

**Sperrfrist 31.03.2024 um 10.30 Uhr**  
**Es gilt das gesprochene Wort**

Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki  
**Predigt zum Ostersonntag am 31. März 2024 im Kölner Dom**

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

der Herr ist auferstanden, ja er ist wahrhaft auferstanden und lebt! Das ist die Botschaft der vergangenen Nacht! Wir können es kaum glauben. Er, der drei Tage zuvor am Kreuz hingerichtet wurde, soll leben. Im Grunde geht es uns mit dieser Nachricht wie den Menschen, die damals um Jesus waren. Auch sie konnten das nicht wirklich glauben. Aber dann machen sie eine Erfahrung mit ihm. Und sie berichten, sie hätten ihn gesehen und wären ihm am Ostertag begegnet. Maria von Magdala zum Beispiel. Am Karfreitag Abend gehört sie noch zu den Letzten, die das Grab Jesu verlassen. Und sie ist die Erste, die heute am Ostermorgen zum Grab geht. Mit ihrem ganzen Herzen und ihrer ganzen Seele hängt sie an Jesus. Ihn hat sich der Auferstandene zuerst gezeigt, noch in der Frühe des Ostertages (vgl. Joh 20,1-18).

Am gleichen Tag, am Abend, kommt er dann auch noch zu seinen Jüngern. Auch die sind völlig verstört ob seines Todes. Nach all dem, was geschehen ist, wissen sie nicht mehr aus noch ein (vgl. Joh 20,19-23). Trotz ihrer Schwäche und ihres Versagens wollen sie ihm jedoch weiterhin treu sein. Und schließlich gibt er sich am Ostertag auch noch den Jüngern auf ihrem Weg nach Emmaus zu erkennen. Die beiden verlassen zwar Jerusalem. Aber sie kommen nicht los von dem, was in den vergangenen Tagen mit ihrem Herrn und Meister geschehen ist. Als sich Jesus ihres Weges anschließt, sind ihre Augen noch gehalten, sodass sie ihn nicht erkennen (vgl. Lk 24,16). Aber ihr Herz, das beginnt zu brennen, während er ihnen die Schrift auslegt. Und während

Jesus das Brot bricht, fällt es wie Schuppen von ihren Augen. Sie erkennen ihn im gleichen Augenblick, da er sich ihren Blicken entzieht (Lk 24,13-32).

Jesus zeigt sich also augenscheinlich nicht seinen Gegnern, die ihn ans Kreuz gebracht haben. Er zeigt sich auch nicht den Gleichgültigen, denen nichts an ihm liegt. Vielmehr kommt er zu den Menschen, die über seinen Tod traurig sind. Er kommt zu denen, die ein Herz für ihn haben, zu den Menschen, die ihn lieben, die bereit zu Umkehr und Glaube sind. Er kommt zu jenen, die bereit sind, sich in ihrem Leben von ihm bestimmen zu lassen. Das, was damals von diesen Zeugen der Auferstehung Jesu gilt, gilt heute auch für uns.

Auch wir werden seiner Nähe nur dann innwerden und ihm, dem Auferstandenen, begegnen, wenn wir zu jenen gehören, die ein Herz für ihn haben, die bereit zu Umkehr und Glaube sind, bereit, unser Leben von ihm bestimmen zu lassen. Wie geschieht solche Begegnung? Wir sehen den Herrn ja nicht, wie die ersten Jünger während der Tage bis zu seiner Himmelfahrt. Sie konnten ihn damals ja schauen und betasten. Ja, sie haben sogar mit ihm gegessen und getrunken, wie Petrus dies heute in der Lesung bezeugt (vgl. Apg 10,41). Mit unseren Sinnen können wir den Auferstandenen also nicht wahrnehmen. Wie werden wir daher seiner inne? Gilbert K. Chesterton, ein britischer Schriftsteller, hat einmal gesagt: „Mit den tiefsten Geheimnissen des christlichen Glaubens ist es ähnlich wie mit der Sonne: Hineinschauen kann man nicht, aber in ihrem Licht sehen wir alles andere“.

Dies gilt in erster Linie auch vom Auferstandenen: Wir können ihn nicht sehen. Aber in seinem Licht sehen wir alles andere, vor allem uns selbst. Wenn wir die Augen unseres Herzens öffnen und gläubig schauen, sehen wir sein Licht, das unser Leben hell macht. In diesem Licht geht uns auf, welchen Sinn unser Leben

hat: Dass wir geschaffen sind, um mit dem auferstandenen Herrn ewig in Gott zu leben und für immer glücklich zu sein. Nicht einmal mehr der Tod kann uns den Weg dorthin versperren.

Denn er ist uns an Ostern zum Tor des Lebens geworden. Im österlichen Licht führt uns Gott aus der Sünde heraus auf die Wege des Heils und erfüllt unser Inneres mit Freude und einem Frieden, den die Welt nicht geben kann (vgl. Joh 14,27). In diesem Licht lässt er uns den Reichtum seiner Liebe wahrnehmen, vor dem die Güte und die Schönheit der irdischen Dinge verblassen. In seinem Licht werden wir inne, dass er bei uns ist. Damit, liebe Schwestern, liebe Brüder, dürfen wir uns allerdings nicht begnügen. Denn alle, denen der Auferstandene begegnet ist, werden zu Zeugen dessen, was sie erfahren haben. Noch am Ostermorgen sendet Jesus Maria Magdalena zu seinen Jüngern (vgl. Joh 20,17). Der auferstandene Herr sendet vor der Himmelfahrt seine Apostel als Zeugen der Auferstehung in alle Welt (vgl. Mk 16,15). Licht leuchtet. Es breitet sich unwillkürlich aus. Das tut auch das Licht des Auferstandenen. Es will sich ausbreiten durch uns! Wie? Dadurch, dass wir mit unserem Osterglauben ernst machen. Dadurch, dass wir aus der immer wieder erneuten Begegnung mit ihm leben und uns in unserer Lebensgestaltung von ihm bestimmen lassen.

So tragen wir die Botschaft von der Auferstehung in unsere Welt, die von Angst und Resignation, von Krieg, Terror und brutaler Gewalt gezeichnet ist. Neben dem völkerrechts-widrigen Krieg Russlands gegen die Ukraine vor unserer Haustür ist auch das Land betroffen, in dem der Auferstandene seine Jünger am Ostermorgen mit den Worten begrüßt: „Friede sei mit euch (vgl. Lk 24,36; Joh 20,19). Kriege, Terror und brutale Gewalt lösen, liebe Schwestern, liebe Brüder, keine Konflikte. Kriege, Terror und brutale Gewalt schaffen kein neues Leben! Kriege, Terror und brutale Gewalt machen Menschen nicht glücklich und lassen die Welt nicht neu werden.

Das vermag allein der Friede, der am Ostermorgen vom Auferstandenen ausgeht. Deshalb fordert uns Ostern alle heraus, mit unserem Osterglauben ernst zu machen, um aus ihm heraus unsere Welt hin zu einer besseren, gerechteren und friedlicheren Welt zu verändern. In einer solchen Welt würde dann das Licht des Auferstandenen heller erstrahlen, das Licht, das Feindschaft überwindet und Menschen zusammenführt. Ängste würden vergehen, weil Ostern Hoffnung schenkt für eine Zukunft, die ewiges Leben, ewiges Glück bei Gott ist.

Deshalb, liebe Schwestern, liebe Brüder, deshalb lassen sie uns gemeinsam gläubig unser Herz dem auferstandenen Herrn öffnen, der in unserer Mitte ist, auf das wir seiner innewerden und ihm begegnen. Lassen wir uns von ihm auch in der Gestaltung unseres Lebens bestimmen, auf das wir alle Zeugen seiner Auferstehung werden und die Welt erkennt:

Christus ist auferstanden - ja, er ist wahrhaft auferstanden!

Amen.

Halleluja!